



# Gewaltpräventionskonzept

Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Grevenbroich

Stand: Mai 2023

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
1. Gewaltbegriff und Gewaltverständnis .....	5
2. Folgerungen für die Gewaltprävention in der Schule.....	6
3. Maßnahmen zur Gewaltprävention an der KKG .....	6
3.1. Allgemeine Maßnahmen zur Gewaltprävention.....	6
3.1.1. Verhaltensvereinbarungen und Klassenregeln.....	6
3.1.2. Der Klassenrat.....	6
3.1.3. Kooperation mit der Polizei.....	7
3.1.4. Anti-Mobbing-Konzept:.....	7
3.1.5. Das Tischgruppen-Modell.....	7
3.1.6. Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage / KKG gegen das Vergessen .....	8
3.1.7. Schulsozialarbeit.....	8
3.2. Jahrgangsbezogene Maßnahmen zur Gewaltprävention .....	8
3.2.1. Jahrgang 5: Die Lions Quest-Stunde „Erwachsen werden“ .....	8
3.2.2. Elternabende zu den Themen „Umgang mit sozialen Medien“, „Cybermobbing“ und „Drogenkonsum“ .....	9
3.2.3. Projektwoche „Digitale und analoge Welt“ .....	9
3.2.4. Das Coolness-Projekt.....	9
3.2.5. Theaterprojekt: „Natürlich bin ich stark“ .....	10
3.2.6. Die Soziale Verantwortung .....	10
4. Aktionsplan.....	10

## Einleitung

Das Leid ihrer Mitmenschen, Krieg und Gewalt lassen unsere Namensgeberin, Käthe Kollwitz, früh zur kritischen Künstlerin werden, die Partei ergreift für den Frieden. Ihre Plakate gegen Hunger und Elend, Verzweiflung und Einsamkeit sollen die Zeitgenossen aufrütteln. Mit ihren sozial engagierten Werken wirkte sie weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Käthe Kollwitz schonungsloser Blick auf die schweren Themen des Lebens, aber auch die Sehnsucht nach Liebe und Frieden bewegt die Menschen.

Diesem Geist von Käthe Kollwitz fühlt sich die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule in Grevenbroich bis heute verpflichtet. Schule hat die Verantwortung, für ein vorurteilsfreies und friedliches Zusammenleben in und im Umfeld von Schule einzutreten und die Schüler\*innen zu ermutigen, sich für Demokratie und Respekt und gegen Gewalt und Rassismus zu engagieren. Die Bildung und Erziehung junger Menschen zu verantwortungsbewussten, mündigen und sozialen Persönlichkeiten ist ein grundlegender Bestandteil jeder Prävention von Gewalt.

Das Schulleben an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule ist geprägt von einem sozialen Miteinander. Der friedliche Umgang der Schüler\*innen miteinander wird durch schulische Angebote gefördert. Ziel unserer schulischen Gewaltprävention ist die Entwicklung eines Verhaltens, bei dem Schüler\*innen verbale und körperliche Gewalt, insbesondere gegenüber Schwächeren, Benachteiligten, Andersdenkenden und Menschen mit Migrationshintergrund ablehnen und entgegentreten.

Grundlage für ein Gewaltpräventionsprojekt an der KKG ist die Implementierung und Stärkung eines wertschätzenden Umgangs aller am Schulleben Beteiligten. Dieser wertschätzende Umgang soll im Rahmen des Gewaltpräventionskonzepts zum einen gefördert werden durch Stärkung der Empathie-Fähigkeit aller in Schule agierenden Personen. Im Vordergrund stehen hierbei die die Stärkung des Selbstwertgefühls der Schüler\*innen sowie die Förderung der sozialen Wahrnehmung und des eigenen Rollenverhaltens gegenüber den anderen und in der Gruppe. Die Stärkung des Gruppenzusammenhalts wird dabei als Vorbeugung zur Vermeidung von Mobbing-Opfern gesehen.

Darüber hinaus beinhaltet das Gewaltkonzept an der KKG zum anderen auch die Arbeit an klaren Strukturen im Schulleben: klare und transparente Regeln und Konsequenzen bei Regelverstößen. Es soll deutlich werden, dass Regeln als Schutz für alle dienen und als Orientierung einzelner in der Gruppe. Wenn Regeln als Leitplanken des sozialen Miteinanders verstanden werden, dann ist erforderlich, dass auf Nichteinhaltung oder

Grenzüberschreitung auch klare Konsequenzen folgen, die allen Beteiligten klar und transparent gemacht werden.

Ziel des Gewaltpräventionskonzepts ist also auf Seiten der Schüler\*innen das Erlernen und Verinnerlichen von Handlungsstrategien in Stresssituationen, die sich am gewaltfreien Handeln orientieren und in einem sozial verträglichen Rahmen angewandt werden können. Darüber hinaus soll die Wahrnehmungsfähigkeit und der Mut zum Eingreifen bei Mobbing-situationen entwickelt und gestärkt werden. Kinder und Jugendliche werden fit gemacht, um deeskalierend wirken zu können und somit Konflikte aufzulösen und konstruktive Klärungen zu ermöglichen. Potenziellen Opfern soll die Gewissheit vermittelt werden, dass es vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten in der Schule gibt.

Für Lehrer\*innen, Eltern und Schulpersonal gibt es Informationsveranstaltungen und Fortbildungen zu den Themenkreisen, Mobbing, Medienkompetenz, Cybermobbing, Hate Speech und weiteren Themen.

Das vorliegende Gewaltpräventionskonzept unterliegt einer fortlaufenden Neubetrachtung und Neubewertung und wird sich immer wieder im Hinblick auf kommende Herausforderungen erweitern und verändern.

## 1. Gewaltbegriff und Gewaltverständnis

Sowohl in der Wissenschaft als auch im Alltagsverständnis gibt es keine einheitliche Auffassung von „Gewalt“. Der Gewaltbegriff konkurriert außerdem mit anderen inhaltlich ähnlichen Begriffen wie Aggressivität, Mobbing, Vandalismus etc.

Dieser Gewaltbegriff wird unterschiedlich weit gefasst: Ein enger Gewaltbegriff beschränkt sich auf die zielgerichtete, direkte physische Schädigung, während ein weiter gefasster Gewaltbegriff auch die psychische Gewalt miteinbezieht.

Auch „Gewalt in der Schule“ ist ein Phänomen, das nicht klar definiert werden kann. So kann das subjektive Empfinden, wo Gewalt beginnt und was diesen Begriff umfasst, seitens der Lehrer\*innen, aber auch der Schüler\*innen, unterschiedlich sein: Für manche ist eine Hänselei oder eine ironische Bemerkung schon „Gewalt“ oder „Mobbing“, für andere beginnt „Gewalt“ erst bei Raufereien oder sogar erst bei Verletzungen und Sachbeschädigungen.

An Schulen sind vielfältige Formen von Gewalt anzutreffen.

Unter Gewalt fällt auch Mobbing. Hierbei handelt es sich um ein gegen eine Schülerin oder einen Schüler gerichtetes dauerhaftes Verhalten wie Ärgern, Ausgrenzen, Demütigen, Drangsalieren oder auch Angreifen.

Gewalt einschließlich Mobbing ist ein Phänomen unter Jugendlichen, das nicht neu ist. Neu sind lediglich die Formen bzw. Orte (Internet), die ein Erkennen und Handeln schwierig machen. Folglich ist es Aufgabe der Schule, sich damit auseinanderzusetzen und den gesellschaftlichen Erziehungsauftrag ernst zu nehmen.

## 2. Folgerungen für die Gewaltprävention in der Schule

Aufgrund der Komplexität des Bedingungsgefüges für Gewalt sind nachhaltige Konzepte und Programme gefragt, die die Schule als Ganzes betreffen und Ihre Lern- und Schulkultur weiterentwickeln.

Bei den Präventionsmaßnahmen an unserer Schule unterscheiden wir grundsätzlich Prävention, Intervention und Nachsorge.

Die Prävention hat zum Ziel, dass Schülerinnen und Schüler ein Verhaltensrepertoire entwickeln können, das gewaltfreie Konfliktlösungen fördert und ihnen hilft, Selbstvertrauen und Zivilcourage zu entwickeln.

Die Intervention dient der Entwicklung eines Erstverhaltens in akuten Situationen, um eine weitere Eskalation zu vermeiden.

Die Nachsorge schließlich dient der „Nachbereitung“ von Konflikt- und Gewaltsituationen, um den Konfliktbeteiligten die Chance zu geben, den Konflikt zu bewältigen, aus ihm zu lernen, eine Wiedergutmachung zu erarbeiten und somit eine neue Eskalation zu verhindern.

## 3. Maßnahmen zur Gewaltprävention an der KKG

### 3.1. Allgemeine Maßnahmen zur Gewaltprävention

Maßnahmen der Prävention sind ein wichtiger Handlungsbereich für unsere Schüler\*innen, um den friedlichen und respektvollen Umgang miteinander zu erlernen und zu reflektieren. Die folgenden Maßnahmen werden im Klassenverband durchgeführt.

#### 3.1.1. Verhaltensvereinbarungen und Klassenregeln

Kern unserer schulischen Gewaltprävention ist die Erarbeitung, Einhaltung sowie Durchsetzung von Regeln. Diese haben eine besondere erzieherische und wertorientierende Funktion.

Die Verhaltensvereinbarungen, Regeln und Werte werden in unserem Info-Buch beschrieben und von den Eltern und den Schüler\*innen unterschrieben. Die Klassenregeln beziehen sich sowohl auf das Lern- und Arbeitsverhalten als auch auf das Sozialverhalten.

#### 3.1.2. Der Klassenrat

Der Klassenrat dient den Klassen als ritualisierter Ablauf zur Aufarbeitung von Klassenthemen und Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern. Der Klassenrat wird von gewählten Schüler\*innen eigenständig geleitet.

Der klar strukturierte Ablauf der Klassenratsstunde und die Vergabe fester

Rollen mit Rechten und Pflichten bildet ein Gerüst für Diskussionen und Entscheidungen. Indem alle Schüler\*innen zum Mitreden und Mitentscheiden ermutigt werden, wird deren Toleranz, Kritikfähigkeit und Urteilsfähigkeit gefördert.

Der Lehrkraft kommt lediglich eine begleitende Rolle zu.

### 3.1.3. Kooperation mit der Polizei

Die Zusammenarbeit mit der Polizei im präventiven Bereich ist uns an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule sehr wichtig.

Der Bezirksbeamte wird bei Bedarf zu konkreten Themen wie Eigentum und Eigentumsdelikte, Strafmündigkeit und Jugendstrafrecht, Verhalten im Internet und Cybermobbing in den Unterricht und in Projektwochen eingeladen und steht den Fragen der Schüler\*innen in einer gesonderten Sprechstunde zur Verfügung.

### 3.1.4. Anti-Mobbing-Konzept:

Die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule hat ein Anti-Mobbing-Konzept etabliert, um alle Formen des Mobbing konsequent zu unterbinden, denn Schüler\*innen sollen angstfrei zur Schule kommen.

Jedem Verdacht auf Mobbing wird durch die Teamlehrer\*innen nachgegangen. Bei Bedarf werden der Schulsozialarbeiter, die Abteilungsleitung und die Schulleitung hinzugezogen. Zur Aufarbeitung finden intensive Gespräche mit den betroffenen Schüler\*innen, Eltern und den Lehrer\*innen statt.

Gegebenenfalls schließen sich Pädagogische- bzw. Ordnungsmaßnahmen an.

Die Nachbereitung findet z.B. im Klassenrat und sich anschließenden Gesprächen mit dem Schulsozialarbeiter statt.

Bei Verdacht auf verhärtete Mobbingstrukturen wird das schulische Kriseninterventionsteam hinzugezogen.

Die Schule arbeitet zudem intensiv in einem Netzwerk mit dem Jugendamt und dem Schulpsychologischen Dienst zusammen.

### 3.1.5. Das Tischgruppen-Modell

Die Tischgruppe bietet hervorragende Möglichkeiten für das Arbeiten in heterogenen Gruppen. Stärkere und schwächere Schüler\*innen bilden eine kleine Lerngemeinschaft, in der alle gefordert und gefördert werden.

Parallel zum Erwerb fachlicher Kompetenzen fördert die Tischgruppenarbeit die Teamfähigkeit und Sozialkompetenz und wirkt so in hohem Maße gewaltpräventiv. Die Tischgruppenarbeit stärkt die Fähigkeit, in Gruppen zu leben und zu arbeiten, Konflikte auszutragen und Toleranz gegenüber anderen Meinungen zu entwickeln.

Ritualisierte Tischgruppengespräche dienen der Verstärkung sozialer Verhaltensweisen, der Korrektur von problematischem Verhalten und der Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung.

### 3.1.6. Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage / KKG gegen das Vergessen

Die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule setzt sich aktiv für Zivilcourage und gegen Rassismus ein, damit Schülerinnen und Schüler aller Kulturen, Länder und Religionen gemeinsam lernen und aufwachsen können.

Bislang hatten wir als Schule die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Aktionen ein Statement gegen Rassismus und für ein gemeinsames Miteinander zu setzen.

Um die Übernahme von Verantwortung geht es bei dem Projekt „KKG – Gegen das Vergessen“, das sich gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus einsetzt und für Zivilcourage und Toleranz. Ein Hauptanliegen ist es, Lehren aus der Geschichte zu ziehen und somit angemessene Rechnung für die Zukunft und auch die Gegenwart zu tragen.

### 3.1.7. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit wirkt insbesondere durch das Angebot der niedrigschwelligen und ganzheitlichen Beratung, Begleitung und Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler bei individuellen Problemen (etwa bei familiären Problemen, bei Ängsten, bei Konflikten usw.) gewaltpräventiv. Er koordiniert auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie beispielsweise dem Jugendamt oder dem Schulpsychologischen Dienst.

Unser Schulsozialarbeiter ist als Ansprechpartner und Vertrauensperson in der Regel täglich für die Schüler\*innen präsent. Diese psychosoziale Zuwendung und Verständnis sind wichtig, um Gewalt vorzubeugen.

Darüber hinaus wirkt unser Schulsozialarbeiter präventiv in verschiedenen Projekten der Schule (mit) und leitet die „Lions-Quest-Stunde“ in Jahrgang 5. Er führt Elternabende durch und organisiert Workshops und Theateraufführungen zum Thema Prävention. Auch macht er Hausbesuche und begleitet die Teamlehrer\*innen auf Wunsch auf Klassenfahrten. Generell versucht der Schulsozialarbeiter zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.

## 3.2. Jahrgangsbezogene Maßnahmen zur Gewaltprävention

### 3.2.1. Jahrgang 5: Die Lions Quest-Stunde „Erwachsen werden“

Das Konzept Lions-Quest ist ein Lebenskompetenztraining, das eine realistische Selbsteinschätzung und die Fähigkeit zu reflektieren Handeln vermittelt. Lions Quest ist fester Bestandteil im Bereich Sozialtraining an unserer Schule, das insbesondere die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Schüler\*innen fördert.

Das Programm „Erwachsen werden“ für die Sekundarstufe I wird in Jahrgang 5 einstündig von unserem Sozialarbeiter und einer Teamlehrerin bzw. einem Teamlehrer durchgeführt.



Die LQ-Stunde ist ein pädagogisches Training, das die Stärkung und Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zum Ziel hat und der Förderung der Gruppenfähigkeit dient.

Die Schülerinnen und Schüler sollen hierbei lernen, verantwortungsvoll Entscheidungen zu treffen, Gruppendruck standzuhalten und positive Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. Die Vermittlung von sozialen Kompetenzen zur Persönlichkeitsstärkung ist auch im späteren Leben entscheidend für den Umgang mit Problemsituationen.

Die Teilnahme an der Lions Quest-Stunde fördert:

- die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls
- die Selbstwahrnehmung und die Wahrnehmung der anderen
- die Empathiefähigkeit
- Kritisches Denken und Urteilsfähigkeit
- die Bereitschaft um Engagement für sich und andere
- Fähigkeit zum verantwortungsvollen Handeln
- Toleranz und Achtung vor anderen Menschen
- die Fähigkeit der konstruktiven Konfliktlösung

### 3.2.2. Elternabende zu den Themen „Umgang mit sozialen Medien“, „Cybermobbing“ und „Drogenkonsum“

Es finden Informationsabende für die Eltern zu den genannten Themen statt. Hier erfahren die Eltern durch Experten, wie sie ihr Kind schützen können.

Die umfassende Aufklärung zu diesen Themen ist eine wesentliche Grundlage für wirkungsvolle Vorbeugungsarbeit durch Eltern und Schule.

### 3.2.3. Projektwoche „Digitale und analoge Welt“

In Jahrgang 6 findet eine Projektwoche zum Thema „Digitale und analoge Welt“ statt. In dieser Projektwoche wird die Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der digitalen Welt thematisiert.

### 3.2.4. Das Coolness-Projekt

Das Coolness-Projekt im Jahrgang 7 soll in erster Linie allen Beteiligten die Möglichkeit geben, sich selbst und das nähere Umfeld unter anderen Gesichtspunkten zu erfahren. Hauptziel ist es, den Umgang der Schüler\*innen untereinander zu verbessern, Selbstbewusstsein zu stärken, eine positive Streitkultur einzuführen und Gewalt zu vermeiden, mit anderen Worten „cool“ zu bleiben. Durch verschiedene erlebnispädagogische Übungen und Rollenspiele soll die Möglichkeit geschaffen werden, Handlungsalternativen kennen zu lernen.

### 3.2.5. Theaterprojekt: „Natürlich bin ich stark“

Im 8. Jahrgang wird das oben genannten Theaterprojekt „Natürlich bin ich stark“ zur Drogen- und Suchtprävention in Kooperation mit der Theaterwerkstatt durchgeführt.

### 3.2.6. Die Soziale Verantwortung

An der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule muss jeder Jugendliche vom Beginn des Klasse 8 bis zum Ende der Klasse 9 ca. zwei Stunden pro Woche eine ehrenamtliche Aufgabe übernehmen, die die Schüler\*innen sich selbst aussuchen.

Die Schüler lernen dabei so wichtige Dinge wie Verbindlichkeit und Verantwortung. Sie lernen aber auch, dass sie gebraucht werden und positive Anerkennung für ihre Hilfsbereitschaft und ihr Engagement bekommen. Schüler\*innen, die erkannt haben, dass sie einen Wert haben, sich wertgeschätzt fühlen, gehen auch anders mit ihren Mitmenschen um. Die Vokabel „sozial“ bekommt für diese Schüler eine konkrete Gestalt. Darüber hinaus entwickeln Sie ein Selbstwertgefühl.

## 4. Aktionsplan

Die bisher beschriebenen Maßnahmen zählen zur Gewaltprävention im engeren Sinne von Vorbeugung. Genauso wichtig sind an unserer Schule Maßnahmen zur Krisenintervention, also Handlungsweisen, die Wirkung zeigen, wann immer Gewalt im Spiel ist.

Eine körperliche/verbale Auseinandersetzung wird wahrgenommen/gemeldet (Schüler\*innen, Lehrkräfte)



In die Auseinandersetzung eingreifen durch situatives, angemessenes Handeln. (Lehrkräfte)



Sich einen Überblick über die Lage verschaffen (Beteiligte und Zeugen feststellen). (Lehrkräfte)



Alle Beteiligten (Opfer und Zeugen) ziehen sich an einen ruhigen Rückzugsort zurück, um ggf. Opferhilfe zu leisten (Erste Hilfe/Beistand).



Konkrete Darstellung des Vorfalls durch die handelnden Personen.



Überlegungen bezüglich der Unterstützung durch die Teamlehrer\*innen, dem Schulsozialarbeiter, der Abteilungsleitung, dem Schulsanitätsdienst.



Handlungsstrategien für die Zukunft entwickeln zur Konfliktvermeidung.



Lernprozesse initiieren, ggf. durch Einbindung der Eltern und je nach Konflikt